

## Vom Singen ums Würstli

Mitgeteilt von Gretel Krieg, Lörrach.

Jetz rüeft der Hauptma sim Bökli:

„Manne, was fange mer a? I hör, der Uehli het gmeßget.  
's wär e Site Speck wol us der Büttene z'hole  
un e Dozzet Würst. Wie wär's? Doch 's Breneli duurt mi.  
Besser isch's, es göhn e paar un singen ums Würstli.

J. P. Hebel im „Statthalter von Schopfheim.“

1. Gueten Obe, Gott segn' ich eui Gobe,  
Gott segn' ich euer Eßfen un Trinke,  
's Säuli tuet ich nümme hinke,  
's Säuli het e lange Mage,  
Gent mer, was ich cha extrage,  
's Säuli het e dicke Hals,  
Gent mer d'Site un 's Ung'schlächt all's,  
's Säuli hei e chrumm Bei,  
Gent mer e Wurscht, so chan i hei,  
Gent mer e fei so chleini,  
Gent mer zwei für eini,  
Stieget ufe bis an First,  
Schnidet abe Speck im Würscht.“
2. „Süüli, Süüli, Chrummbei,  
Gent mer e Wurscht, so chumm i hei,  
's Süüli het zwei chrummi Bei,  
Eßfets doch nit ganz essei!  
's Süüle het e lange Wurscht,  
Gent mer au e Leberwurscht,  
Gent mer vo de Niere,  
Lönt mi nit verfriere,  
's Süüli het zwei langi Ohre,  
Lönt mi doch nit ganz ungschore,  
Schentet mer au e Gläskli Wi,  
Daß mer chönne luschtig si!“

(Aus Schwand, Amt Schopfheim.)

Von diesem Würstlied bestehen vielerlei Spielarten, häufig örtlich gefärbt. Oft sind sie nur noch in Fragmenten erhalten. Es ist sehr verdienstlich, das Vorhandene zu sammeln, lautgetreu aufzuzeichnen, mit Herkunftsart zu versehen und es der Öffentlichkeit und der Forschung zugänglich zu machen.

Die Schriftleitung.